

## Interview mit NVV-Präsident Volker Brose

### zur aktuellen Situation in der Zusammenarbeit zwischen NVV und Bremer Verband

**ANTENNE** *In den letzten Wochen war in den unterschiedlichsten Medien immer wieder über Schwierigkeiten in der Beziehung zwischen dem Niedersächsischen und dem Bremer Volleyball-Verband zu lesen. Worum geht es dabei?*

**Volker Brose** Die heutige Situation hat eine lange Vorgeschichte, denn seit Jahren verzeichnen die Volleyballkreise im Bremer Umland eine stetige Abwanderung niedersächsischer Volleyball-Vereine zum Bremer



Verband. Was am Anfang für Vereine in der direkten Bremer Nachbarschaft u. a. unter dem Gesichtspunkt kurzer Fahrwege durchaus nachvollziehbar war, hat in letzter Zeit allerdings dazu geführt, dass ein geordneter Spielbetrieb gerade im nördlichen Bezirk Lüneburg kaum noch möglich ist. Diese Ausdünnung trifft nicht nur den Erwachsenen-spielbetrieb, sondern macht auch gerade im

einen wohnortnahen Spielbetrieb nahezu unmöglich und erstickt somit die Bemühungen der verbliebenen Vereine um den Nachwuchs im Keim. Darüber hinaus fällt es in den Volleyballkreisen immer schwerer, die Verbandsarbeit in der Region aufrecht zu erhalten.

**ANTENNE** *Ist denn die Entwicklung in der Vergangenheit übersehen worden?*

**Volker Brose** Schon der letzte Vorstand des NVV hat über Jahre versucht, mit den Vertretern des Bremer Verbandes eine einvernehmliche Regelung herbeizuführen. Diese Versuche scheiterten aber immer wieder, weil letztendlich der Bremer Verband mit dem Status quo kein Problem hatte und deswegen immer wieder aus den Gesprächen ausgestiegen ist bzw. sich in den Gesprächen nicht bewegt hat.

**ANTENNE** *Wo liegen denn nun eigentlich die Probleme, die ein Handeln zwingend erforderlich machen?*

**Volker Brose** Die Probleme sind vielschichtig. Neben den oben angesprochenen Auswirkungen auf den Spielbetrieb im Erwachsenen- und Nachwuchsbereich haben wir Wechselwirkungen in nahezu alle Verbandsangeboten. So nehmen beispielsweise seit Jahren regelmäßig Trainer und Trainerinnen niedersächsischer Vereine, die sich dem Bremer Verband angeschlossen haben, an den Aus- und Fortbildungsmaßnahmen des NVV teil und Aktive aus Bremer und Niedersächsischen Vereinen, die sich dem Bremer Verband angeschlossen haben, nutzen intensiv die vielschichtigen Angebote des NVV im Beachbereich. Und das zu gleichen Konditionen wie die Mitglieder der Vereine, die dem NVV angeschlossen sind und durch ihre Beiträge die Verbandsarbeit in erheblichem Umfang tragen.

**ANTENNE** *Ist die Problematik also in erster Linie auf finanzieller Ebene angesiedelt?*

**Volker Brose** Der finanzielle Aspekt spielt nur eine untergeordnete Rolle. Dies lässt sich vielleicht am ehesten an einigen Zahlen verdeutlichen. Der NVV hat in 2003 einen Etat von 970 Tsd. EUR, der Bremer Verband liegt mit knapp 60 Tsd. EUR in Summe bei rund 6 % des NVV-Etats. Das zeigt, dass es für den NVV sicherlich nicht um ein paar EUR Teilnehmergebühren oder um ein paar Mitgliedsbeiträge geht. Vielmehr geht es hier um das Funktionieren der Solidargemeinschaft Volleyballverband. Es kann nicht sein, dass einzelne Mitglieder dieser Solidargemeinschaft zwar gern den Nutzen aus derselben ziehen, allerdings nicht bereit sind, ihren Anteil an Mitwirkung oder eben auch an finanziellem Beitrag zu leisten. Und hier geht es nicht nur um verbandsinterne Aspekte, denn die gleichen niedersächsischen Vereine, die als Volleyball-Abteilung im Bremer Verband Mitglied sind, lassen sich durch den Landessportbund Niedersachsen über die KSB und die Vereinsförderung aus Mitteln des Landes Niedersachsen fördern. Ein KSB hat auf diese Situation bereits reagiert und die Förderung des Kreisvolleyball-Verbandes zurück gefahren.

**ANTENNE** *Aber ist denn nun Aussicht auf Änderung in Sicht?*

**Volker Brose** Seit dem Frühjahr hat sich die Situation grundlegend geändert. In der Vergangenheit war der NVV immer wieder auf das Wohlwollen der Bremer Vorstandskollegen angewiesen, sich auf Gespräche zu diesem Thema einzulassen. Nachdem der Deutsche Volleyball-Verband im Frühjahr seine Satzung dahingehend konkretisiert hat, dass jetzt die Zuständigkeit der Mitglieder eindeutig auf die jeweiligen politischen Grenzen festgelegt ist, ist damit auch die Zugehörigkeit der Vereine zu den jeweiligen Landesverbänden geregelt. Die Aufnahme niedersächsischer Vereine bedarf nun der Zustimmung des NVV, bei einer Aufnahme ohne diese Zustimmung begeht der BVV somit einen Bruch der Satzung des DVV und verstößt damit gegen elementare Pflichten als Mitglied. Wir haben die Hoffnung, dass sich die Vertreter des Bremer Verbandes vor diesem Hintergrund in absehbarer Zukunft zur Gesprächen bewegen lassen. Die ersten Reaktionen zeigen allerdings, dass es bis dahin noch ein langer Weg ist.

**ANTENNE** *Wird der NVV denn Schritte ergreifen, um diesen Prozess zu beschleunigen?*

**Volker Brose** Wir werden den heutigen, unhaltbaren Zustand nicht so einfach weiter hinnehmen. Gerade der Fall Hambergen zeigt ganz aktuell, dass im Moment offensichtlich noch keine Gesprächsbasis vorhanden ist. Der Vorstand wird dem Präsidium deshalb einen umfassenden Katalog von Maßnahmen und Sanktionen zur Verabschiedung vorlegen, um die Interessen des NVV und der von ihm vertretenen niedersächsischen Vereine zu wahren und durchzusetzen. Darüber hinaus werden wir die Auseinandersetzung auf sachlicher Ebene weiterführen und entsprechend über die Entwicklung informieren. Wir werden uns allerdings zu keinem Zeitpunkt an einer polemischen und diffamierenden Austragung des Konfliktes in der Öffentlichkeit beteiligen, wie das in der jüngsten Vergangenheit leider ansatzweise seitens einiger Beteiligter versucht wurde.

**ANTENNE** *Aber wird diese Auseinandersetzung denn nicht auf dem Rücken der Sportler ausgetragen?*

**Volker Brose** In erster Linie geht es hier um das Verhalten von Vereinen und eines Landesverbandes. Es wird sich sicher nicht vermeiden lassen, dass es zu Nachteilen für die Mitglieder der betroffenen Vereine kommt, sofern die heute verhärteten Fronten nicht in Bewegung geraten. Durch ein Aufeinanderzugehen werden allerdings sowohl die beteiligten Vereine als auch die dadurch betroffenen Sportler entsprechende Optionen haben, die konstruktive Lösungen für sie beinhalten. Denn unser Ziel ist es, die Gesamtsituation und damit auch die Bedingungen zur positiven Weiterentwicklung des Volleyballs in der Region zu verbessern. Das beinhaltet mit Sicherheit Lösungen, die auch die Bremer Interessen in angemessener Weise berücksichtigen. Aber dazu ist zuerst einmal konstruktive Bewegung notwendig.